Gewerkschaft

Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. Spiel, Sport und Turnen. Lebensbild. Kunst u. Wissen. Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; Stadt und Provinz: Friedr. Kraus; sämtlich in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 163 — Freitag, 14. Juli 1922 — 55. Jahrgang

Zum Geleit.

Alles vergehet, Gott aber stehet
Ohn alles Wanken; Seine Gedanken,
Sein Wort und Willen hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

Neueste politische Nachrichten.

Die Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterorganisationen scheinen zu einem guten Ende gelangen zu sollen, worauf auch die Abreise des Reichsarbeitsministers von Essen hinweist.

•

Der neugewählte Landesrat für das Saarrevier wird am 19. Juli zum ersten Male zusammentreten.

•

Die Eisenbahnjahrpreise sollen ab 1. Oktober erneut um 50 Proz. erhöht werden.

•

In Zweidorf an der Elbe wurden durch eine Explosion 10 Personen getötet.

•

In der Sitzung der Reparationskommission forderte der Engländer Bradburn ein mehrjähriges Moratorium für Deutschland.

•

Bei Valencia stieß ein Expreßzug mit einem Postzuge zusammen; man zählt bisher 35 Tote.

•

Die beiden flüchtigen Mörder Rathenaus haben den Polizeikordon durchbrochen; ihre Spuren werden nach verschiedenen Richtungen weiter verfolgt.

•

Der politische Berichterstatter der Daily Mail glaubt man versichern zu können, in ministeriellen Kreisen werde von der Möglichkeit einer internationalen Wirtschaftskonferenz in Washington gesprochen.

•

Der deutsche Botschafter in Washington Wiedfeld, der mit dem Dampfer „Heliance" nach Deutschland reiste, sagte, er verlasse Amerika dienstlicher Obliegenheiten wegen und kehre im September nach Amerika zurück.

•

Die Blätter melden, in Cork sei von den Irregulären die Republik erklärt worden. Man glaubt, daß sich De Valera dort befindet.

•

In der ungarischen Nationalversammlung erklärte vorgestern Graf Andrassi namens der christlichen Opposition, in ganz Ungarn herrsche nur ein Scheinparlamentarismus.

•

Die Reparationskommission hat sich auf englischen Antrag für ein mehrjähriges Moratorium ausgesprochen.

•

Auf die Ergreifung des früheren Oberleutnants Ankermann, der den Anschlag auf Harden verübte, ist jetzt eine neue Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt worden.

•

Vermischte Kunde.

Die sozialistischen Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung von Neustadt a. d. H., dem Geburtsort Helfferichs, haben beantragt, Helfferich das Ehrenbürgerrecht abzuerkennen.

•

Die sozialistische Mehrheit der Neuköllner Bezirksversammlung hatte im vorigen Jahre beschlossen, der Kaiser-Friedrich-Straße in Neukölln den Namen Bebel-Allee zu geben. Der Berliner Polizeipräsident, der für die Straßennamen in Groß-Berlin zuständig ist, hat die Umbenennung in Bebel-Allee abgelehnt.

•

An Stelle des von privater Seite geschaffenen oberschlesischen Kreuzes, dessen Tragen verboten ist, hat das polnische Kriegsministerium ein Abzeichen zur Erinnerung an den Aufstand in Oberschlesien in Gestalt eines zwei Zentimeter breiten, blau-weißen Bandes, das auf der Uniform im zweiten Knopfloch zu tragen ist, bestätigt. — Damit hat die polnische Regierung die Mitverantwortung für die oberschlesischen Aufstände in einer aller Welt sichtbaren Weise übernommen!

•

Von Warschau geht die Anregung aus, alle holzindustriellen Verbände Polens und Pommerellens in einem Spitzenverbande zu vereinigen. Die Vorarbeiten stehen nahe vor dem Abschluß. Ursache sind die lebhaften Klagen der Sägewerksbesitzer über die Benachteiligung bei der Rohholzversorgung aus den polnischen Staatsforsten.

•

Die Mannesmann-Röhrenwerke haben in Komotau ein Tochtergesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen tschechischer Kronen gegründet.

•

In Baden sind bis jetzt 50 Jugendherbergen errichtet worden, die eine nahezu kostenlose Uebernachtungsgelegenheit in dem ausgedehnten Wandergebiet des herrlichen Schwarzwaldes bieten. Je nach Raum können auch Altwanderer aufgenommen werden.

•

In der Rheinpfalz fanden einige Weinversteigerungen statt, bei denen ganz erstaunliche Preise erzielt wurden. Je 1000 Liter kosteten 52 000 bis 70 000 Mk.! Das macht auf je 1 Liter 52 bis 700 Mk. am Ursprungsland!

•

Die Zuckerfabrik Glauzig erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 25 849 000 Mk. gegen 9 329 000 Mk. im Jahre vorher. Diesmal werden 25 Proz. Dividende verteilt, aber auch noch eine Sondervergütung von 25 Prozent. Die Herren Aktionäre verdienen also, ohne irgend eine Arbeit geleistet zu haben, 50 Prozent ihres Kapitals.

Zurück zur Außenpolitik!

Von Legationsrat Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Nach der Revolution erhob sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes und ganz besonders in denen, die sich der Führung des Staates bemächtigt hatten, der laute und immer wiederholte Ruf: „Eine neue Außenpolitik ist uns not, wir müssen sie einleiten, betreiben und entwickeln, mit ihr und durch sie werden wir dem deutschen Volke eine neue und bessere Stellung unter den Völkern der Welt verschaffen." Was haben wir anstatt dessen erlebt? Die Außenpolitik geriet völlig in Abhängigkeit von inneren parteipolitischen Zielen, und das zunächst in so hohem Maße auf internationale, moralische und rechtliche Faktoren gesetzte Vertrauen wurde schmählich getäuscht. Die Folge war eine noch größere, gründlichere und schnellere Abkehr von wirklicher außenpolitischer Betätigung, und erst in allerletzter Zeit schien im Zusammenhang mit der Konferenz von Genua und in Verbindung mit dem Vertragsabschluß mit Rußland ganz allmählich ein größeres Verständnis für die Möglichkeiten außenpolitischer Betätigung zu erwachen. Der Mord an Rathenau hat auch diese Entwicklung wiederum fast völlig gehemmt und Ansätze zur Besserung zerstört. Die Führung der Massen stand völlig unter dem Banne des beklagenswerten Ereignisses, und wiederum gewannen sehr bald die radikalen Elemente die Oberhand. Auch heute noch werden zwecklose Demonstrationen veranstaltet, und um unsere Sorge voll zu machen droht der Generalstreik im Ruhrgebiet. Das Nichterscheinen der großen führenden Berliner Zeitungen gerade während der Krisis hat weiter dazu beigetragen, das Interesse an den großen außenpolitischen Fragen erlahmen zu lassen. Wir haben wohl den größten Tiefstand unseres politischen Lebens seit dem Zusammenbruch des alten Deutschlands und

Ludwig Fulda.
Zum 60. Geburtstage (15. 7.)

Der jüdische Schriftsteller Ludwig Fulda wurde 1862 zu Frankfurt a. M. geboren. Er schrieb in talentierter Vielseitigkeit Gedichte, Lustspiele, Schauspiele, dramatische Märchen „Der Talisman" usw. Auch als feinsinniger Uebersetzer aus dem Französischen hat sich Ludwig Fulda einen Namen gemacht. Zu den „Großen" im Reiche der Geister zählt er nicht.

seinen unmittelbaren Folgeerscheinungen erreicht. Aus ihm müssen wir uns wieder erheben, — sonst ist das Chaos da.

Der Reichskanzler hat sich ein unbestreitbares Verdienst dadurch erworben, daß er unmittelbar nach der Ermordung Rathenaus einem französischen Journalisten gegenüber offen aussprach, was jeder fühlte und wissen mußte, der den Dingen auf den Grund sah: Die Ermordung Rathenaus war nur ein Symbol für die immermehr der Verzweiflung sich nahenden Stimmung weiter Kreise des deutschen Volkes. Der Versuch der Erfüllung der Lasten des Londoner Ultimatums näherte sich deutlich materiell und zeitlich seinem Ende und schleunige Maßnahmen unserer Kriegsgegner sind notwendig, wenn unabsehbares Unheil innerhalb aber auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen vermieden werden soll. Bei diesem gelegentlichen Hinweis des Kanzlers nach Außen ist es nicht geblieben. Mit dem gerade in diesen Wochen in Berlin weilenden Garantiekomitee sind andauernde Verhandlungen gepflogen worden, deren Ziel ein weiteres Moratorium in erster Linie für die jeden Monat fälligen Goldleistungen ist. Die Einleitung dieser Verhandlungen hat noch durch Rathenau persönlich stattgefunden. Es ist bekannt geworden, daß er noch in der Nacht vor seinem Tode mit dem hiesigen Vertreter der Vereinigten Staaten eine besonders wichtige Unterredung gehabt hat, die in dem Hinweise schloß, daß Deutschland — schon bei dem damaligen Stande der Mark — trotz besten Willens weitere Barzahlungen nicht leisten könne, daß es die durch seine Ausfuhr erzielten Devisen zur Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen ganz dringend benötige und deshalb von den Barzahlungen entbunden werden müsse, wenn nicht schwerste innere Krisen eintreten sollten. Inzwischen hat sich der Wert der Mark noch weiter, fast auf die Hälfte des Standes vom 24. Juni vermindert. Was in der Nacht zum Tode Rathenaus notwendig erschien, ist es heute sehr viel mehr! Die Frage erhebt sich also. Wie stellt sich das Ausland zu diesen deutschen Forderungen? Die englische Oeffentlichkeit hat, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, die Ermordung Rathenaus richtig gewertet, und die Londoner Regierung scheint bereit, der öffentlichen Meinung ihres Landes Rechnung zu tragen. Der italienische Außenminister hat infolge der letzten Ereignisse in Deutschland eine erneute Zusammenkunft des Obersten Rates beantragt, um eine Milderung der deutschen Leistungen herbeizuführen. Ausschlaggebend für eine solche Entwicklung wird — wie immer — die Haltung Frankreichs sein.

Am Montag sind in Paris Senat und Kammer bis zum Herbst vertagt worden. Ein Rückblick auf ihre Tätigkeit zeigt ein recht dürftiges Ergebnis. Die uns am meisten interessierende Debatte über die französischen Finanzen hat nicht stattgefunden, und die letzten Abkommen mit Deutschland über Ausführung der Sachleistungen haben nach endloser Verschleppung die Zustimmung des französischen Parlaments nicht gefunden. Auf der anderen Seite ist jedoch nicht zu verkennen, daß schließlich auch in Frankreich ein allmählicher Umschwung in der Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit eingetreten ist. Selbst Herr Poincaree hat kürzlich im Senat erklären müssen, daß die gerade von ihm immer wieder geforderten Sanktionen gegen Deutschland nicht das geeignete Mittel seien, um Frankreichs finanzielle Lage zu bessern. Ueberblickt man die letzte Entwicklung in der Reparationsfrage, so gewinnt der Eindruck an Boden, daß die Dinge zwangsläufig einer sehr viel schnelleren Regelung zutreiben, als dies noch vor wenigen Wochen vorauszusehen war.

Soll das deutsche Volk bei dieser Lage der Dinge noch die letzte Dummheit begehen? Soll die Auflösung des Reichstages und ein Wahlkampf von unerhörter Schärfe die Regierung der letzten Möglichkeit berauben, durch weitere Verhandlungen außenpolitischer Art die bevorstehende wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe zu vermeiden? Ist es nicht reine Demagogie, wenn in diesen Tagen Herr Scheidemann wieder einmal laut nach Neuwahlen ruft, obwohl auch er, und gerade er, diese Zusammenhänge genau kennen muß. Ich will die Hoffnung nicht aufgeben, daß in aller letzter Stunde die Vernunft zurückkehrt, und die deutsche Regierung wieder aktionsfähig in außenpolitischer Beziehung wird. Dazu müssen alle Wünsche radikaler Tendenz zurückgestellt werden, damit die Bahn wieder frei wird für das Eine, das uns mehr als alles andere bitter not tut, d. h. eine Außenpolitik, die den deutschen Staat und die deutsche Wirtschaft vor dem Zusammenbruch rettet.

Das Amnestiegesetz.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Juli.

Sitzung vom 13. Juli.

Die Interpellation Hergt (Dntl.) über Straßendemonstrationen und Stillegung von Verkehrsmitteln im Reiche von 4. Juli 1922 soll in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.

Zur Beratung steht die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über Ermächtigung zu Zollerhöhungen. Die Vorlage wird auf Antrag Dr. Gildemeister (D. V.) mit der Aenderung angenommen, daß ein besonderer Reichstagsausschuß von 28 Mitgliedern dafür gebildet werden soll.

Es folgt die Beratung des von den Abgg. Müller-Franken (Soz.), Marx (Z.) und Erkelenz (Dem.) eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes über Aenderung der Reichsversicherungsordnung, der angenommen wird.

Der dann zur Beratung stehende Entwurf eines Gesetzes über

die Amnestiegesetze (Straffreiheit für politische Straftaten)

sieht die Amnestierung für hochverräterische Vergehen gegen das Reich vor, soweit diese im Jahre 1920 nach dem 4. August und im Jahre 1921 begangen worden sind. Ausgenommen sind Straftaten, die sich in das Jahr 1922 fortgesetzt haben. Den von Sondergerichten im Jahre 1922 verurteilten Personen soll dann Straffreiheit gewährt werden, sofern die mit hochverräterischen Unternehmungen gegen das Reich im Zusammenhang stehenden Handlungen nicht lediglich auf Roheit, Eigennutz oder anderen nichtpolitischen Beweggründen beruhen.

Ausgenommen sind die Fälle: Tötung, schwere Körperverletzung, schwerer Raub, Brandstiftung, vorsätzliche Eisenbahntransportgefährdung, Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz.

Die Sozialdemokraten fordern, die Amnestie auch auf den Eisenbahnerstreik auszudehnen. Diesen Antrag lehnte der Ausschuß ab. Dagegen wird eine Entschließung angenommen, in der die Eisenbahnverwaltung aufgefordert wird, beim Disziplinarverfahren Milde walten zu lassen.

Abg. Schmidt-Meißen (S.) hält die Vorlage für nicht ausreichend. Die Amnestie muß auf politische Straftaten ausgedehnt werden. Von Bayern sei auch diesmal kein Entgegenkommen zu erhoffen. Deshalb müsse das Reich eingreifen. Die Amnestierung muß auch auf die Münchener Rätezeit ausgedehnt werden. Während in Niederschönefeld die Gefangenen die schimpflichsten Behandlungen erdulden müssen (!), lebt Graf Arco, der Eisnermörder, auf seinem Gute zur Erlernung der Landwirtschaft. (Hört, hört!)

Reichsjustizminister Dr. Radbruch: Die Amnestie mußte auf die Zeit bis zum 4. August 1920 beschränkt werden, weil die früheren Taten unter die Kappamnestie fallen. Das Jahr 1922 wurde ausgenommen, weil sonst auch die Attentate gegen Erzberger und Scheidemann und Rathenau darunter gefallen wären.

Reichsverkehrsminister Gröner erklärt sich mit den Ausschußentschließungen einverstanden. Er will auch, wo bereits Entlassungen erfolgt sind, beim Reichspräsidenten die Wiedereinstellung im Gnadenwege empfehlen, kann aber einer Amnestie auf die Straftaten beim Eisenbahnerstreik nicht zustimmen.

Abg. Dr. Bell (Z.) tritt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Der Eisenbahnerstreik habe mit dem Schutze der Republik nichts zu tun gehabt.

Abg. Lauthäuser (D. V.) lehnt die Vorlage ab. Eine allgemeine Amnestie wäre ein Freibrief für künftige hochverräterische Unternehmungen.

Abg. Dr. Barth (Dnt.) ist grundsätzlich gegen die Amnestie. Sollte die Vorlage aber angenommen werden, müßte die Frist bis zum 4. August 1920 gestrichen werden, damit auch die Führer des Kapp-Putsches unter die Amnestie fallen.

Abg. Schücking (Dem.) will trotz mancher Bedenken der Vorlage zustimmen. Der Redner weist dann unter stürmischem Protest der Linken die Versuche der Gewerkschaften zurück, das Parlament zu beeinflussen.

Abg. Höllein (Komm.) empfiehlt Anträge seiner Partei, die Straffreiheit für politische Verbrechen der Jahre 1919, 1920, 1921 und 1922 verlangen. Auch für die vom bayerischen Volksgericht Verurteilten. Von der Amnestie ausgeschlossen sein sollen diejenigen, die sich an Versammlungen zur Wiederaufrichtung der Monarchie oder der Offiziersherrschaft beteiligt haben.

Sämtliche Aenderungsanträge werden abgelehnt. Die einzelnen Paragraphen in der Ausschußfassung werden angenommen, ebenso die Entschließung, gegen die Eisenbahner Milde walten zu lassen. Auch das Arbeitsnachweisgesetz wird dann in dritter Lesung mit gewissen Aenderungen angenommen.

Freitag 3 Uhr: Kleinere Vorlagen, darunter Notlage der Presse.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 14. Juli.

Erinnerungen.

1789 Erstürmung der Bastille in Paris.
1850 Der protest. Theolog August Neander gest.
1884 Deutschland ergreift Besitz von Kamerun.
1887 Der Großindustrielle Alfred Krupp gest.
1904 Der Transvaal-Präsident Paul Krüger gest.
1909 Fürst Bülow tritt zurück, Bethmann-Hollweg wird Reichskanzler.
1917 Bethmann-Hollweg tritt zurück, Michaelis wird Reichskanzler.

** **Die kalten Nächte und die Nebelmorgen** mitten im Juli, von denen wir gestern schon schrieben sind etwas ganz seltenes. Wir erhalten dazu gerade folgende Nachricht. In den letzten Wochen hatte auch die Schweiz unter großer Hitze zu leiden. Gegen Ende der vorigen Woche trat dann jedoch ein plötzlicher Wettersturz ein, der in der schweizerischen Nordebene 20 Grad Celsius in einer Nacht betrug. Auf den Bergen ist darauf dichter Neuschnee gefallen. Der Wettersturz kam in seiner Plötzlichkeit völlig unerwartet. Auch in den Schweizer Bergen ist zur jetzigen Jahreszeit Neuschnee etwas durchaus Außergewöhnliches.

** **Beginn der Getreideernte.** In unserer Feldmark hat die diesjährige Getreideernte mit dem Mähen der Gerste begonnen. Diese Getreideart verspricht, vorausgesetzt, daß sie gut hereinkommt, eine mittlere Ernte. Dazu ist uns aber andauernd warmes Wetter notwendig, umsomehr, als auch der erste Grasschnitt empfindlich unter der naßkalten Witterung der letzten Wochen gelitten hat und das Heu erst teilweise unter Dach und Fach ist. Hoffentlich besinnt sich der Sommer umgehend auf seine Pflicht als heiße Zeit. Ob die diesjährige Roggenernte mit dem Jakobustage — 25. Juli — an welchem Tage nach alt-westfälischer Bauernregel unserer Gegend „die erste Sense auf das Roggenfeld geht" beginnen kann, erscheint infolge der Ungunst der Witterung mehr als fraglich.

** **Eine neue Eisenbahn Iserlohn-Finnentrop zur Ruhr—Sieg—Bahn.** Schon seit Jahren bemühten sich zahlreiche Städte und verschiedene Handelskammern um einen kürzeren Schienenweg zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und dem Siegerlande. Auch die Eisenbahnverwaltung selbst hat eine solche kürzere Verbindung durch das Sauerland bis zu einem Punkte von der Ruhr-Siegbahn — etwa bei Plettenberg — befürwortet. Bei der Beurteilung der Notwendigkeit eines kürzeren Schienenwegs zwischen den genannten Gebieten, fällt auch die Entlastung der Ruhr-Siegbahn sehr ins Gewicht.

Den Wünschen der Kreise Hamm, Arnsberg und Siegen entspricht ein Bahnbau von Hamm über Werl, Neheim und Allendorf nach Finnentrop. Die Bahn würde den Schienenweg zwischen Hamm und dem Siegerlande um 17,5 Kilometer abkürzen, aber die Ausführung des Bahnbaues wird an den ungeheuren Kosten scheitern. Sie hat auch keine Bedeutung für das eigentliche Kohlenrevier.

Für das Kohlenrevier und besonders für Dortmund, Hörde und Iserlohn ist eine Verbindung von Iserlohn über Garbed, Allendorf nach Finnentrop am zweckmäßigsten. Sie wird von Iserlohn schon seit Jahren angestrebt. Wenn schon, wie oben gesagt, der Ausbau der projektierten Bahn Lipe-Kreuztal nicht ausgeführt und der Bahnbau Hamm-Finnentrop der hohen Kosten wegen nicht in Frage kommt, so kann, wie die „Dortmunder Zeitung" betont, nur der Bahnbau Iserlohn-Finnentrop Berücksichtigung finden, da die Notwendigkeit der Entlastung der Ruhr-Siegbahn besteht. Dann müßten allerdings die in Betracht kommenden Städte, Gemeinden und Handelskammern jetzt durch die Eisenbahndirektion Elberfeld an die Eisenbahnverwaltung herantreten, bevor der Haushaltsplan für das nächste Jahr fertiggestellt ist. — Dieser Wink von Dortmund ausgehend ist sehr wichtig!

** **Jugendspiele.** Am gestrigen Nachmittag begannen auf dem Schützenhausplatz die Uebungen und Vorführungen der von den Kreis- und Ortsausschüssen für Jugendpflege in Schwerte und Westhofen angesetzten Spielnachmittage. Leider war der Kreis der Beteiligten und der Zuschauer nicht groß, da auch keine öffentliche Einlade-Reklame gemacht worden war. Immerhin konnten die interessierten Kreise mancherlei sehen: Tambourinball, Stahlrutenlaufen, Faustball, ausgeführt von Knaben und Mädchen und Erwachsenen unter exakter und zugleich freundlicher Leitung von Frl. Richter, Lehrer Honsalek und Lehrer Banse.

Am Samstag, 15. Juli, ab 5 Uhr bis 8 Uhr nachmittags sollen weitere Uebungen folgen. Der Kreis-Jugendpfleger Rektor Henkel aus Hörde wird dabei anwesend sein und erwartet zu einer Besprechung auf dem Spielplatz alle Spiel- und Jugendleiter der angeschlossenen Jugendvereine, dazu aber noch weitere Damen und Herren, die Interesse an der körperlichen, geistigen und sittlichen Ertüchtigung unserer Jugend beiderlei Geschlechts haben. Er bittet, sich auf dem Spielplatz bei ihm zu melden. Der Sonntag soll dann noch eine öffentliche Veranstaltung bringen, bei welcher auch altdeutsche Volkstänze gezeigt werden sollen, die ja bekanntlich von besonderer Anziehungskraft sein dürften.

Unseres Erachtens sollten diese Jugendspielbewegung und die Jugendpflegebestrebungen in heutiger Zeit allseitig interessieren. Auch die konfessionellen Vereine, dazu alle Turn- und Sportvereinigungen gehören in diesen gemeinsamen Kreis. Für unsere Jugend ist das Beste grade nur gut genug. Schenken wir ihr unser volles Interesse.

Wie uns der Kreisjugendpfleger Rektor Henkel soeben noch mitteilt, haben sich dem Kreisverband für Jugendpflege, der die Spielnachmittage am Samstag und Sonntag veranstaltet, bereits folgende Schwerter Vereinigungen (und Leiter) angeschlossen: 1. Schwerter Turnverein (Chemiker Protz), 2. Schwerter Sportvereinigung (Kfm. Otto Homel), 3. Turn- und Ballspielverein (Maschinist Fischer), 4. Ev. Verein junger Männer 1. und 2. (P. Wischnath), 5. Kath. Jünglingsodalität (Kaplan Winter und Hesse), 6. Ev. Verein junger Mädchen 1. und 2. (P. Oblig), 7. Jugendabteilung der Ortsgruppe Schw. des rh.-westf. Frauenverb. (Apoth. Reuter), 8. Jung-Kongregation (Pfr. Schnurbus), 9. Marienverein (Pf. Schnurbus), 10. Jugendausschuß d. soz. Fraktion (Gesch. Scharfe), 11. Kath. Gesellenverein (Lehrer Hömberg), 12. Schwerter Schwimm-Verein 06 (Rechtsanw. Dr. Strathmann.)

** **Reichs-Jugendwettkämpfen.** Die Jünglinge und Mädchen, die am 27. August sich an den Wettkämpfen beteiligen wollen, müssen das bis zum 25. Juli bei Chemiker F. Protz, Eisenindustriestraße Nr. 1, kurz mündlich oder schriftlich anmelden unter Angabe des Namens und des Geburtstages. Vereine geben eine Liste ihrer Teilnehmer ab.

** **Das Sonntagsblatt für die evangel. Gemeinde** bringt in seiner letzten Nummer folgenden abschließenden Artikel in der Angelegenheit des Spiels von der heiligen Elisabeth. Wir bringen denselben gern auch hier zum Abdruck. Er lautet: „Zwei Fragen sind es, die uns von der Schwerter Zeitung nun noch einmal vorgelegt worden sind; die erste lautet: Ist es evangelisch und recht, Gebete und Gotteworte auf einer Bühne darzustellen? Vom Standpunkt der Kunst aus betrachtet, ist das gar keine Frage; wer die Frage verneint, verneint damit alle religiöse Kunst. Vom Standpunkt des Christentums aus betrachtet, sollte es dem evangelischen Christen, der frei ist von Gesetzlichkeit auch keine Frage sein. Paulus sagt einmal im Philipperbrief: Daß nur Christus verkündigt werde allerleiweise; er freut sich sogar über eine Verkündigung „aus Zank", „zum Vorwand", sogar über eine Verkündigung, die „nicht lauter" ist. Er ist also sehr weitherzig, wenn es sich um die Verkündigung Christi handelt. Im 1. Korintherbrief sagt er: ich habe es alles Macht, es frommt aber nicht alles. Es kommt ihm also darauf an, ob etwas frommt, ob etwas andern dient und nützt. Wir sind der Ansicht, das aufgeführte Spiel hat den Zuhörern gefrommt u. der Innernen Mission. Es wäre ein großer Segen für unser Volk, wenn durch unsere „Theaterstücke" etwas mehr „Gebet und Gotteswort" ginge und wir halten es nicht für evangelisch und auch nicht für recht, solch weite Gebiete einfach dem Teufel zu überlassen. Soll unsere Bühne wieder eine „moralische Anstalt" werden, wie es unsere größten Dichter verlangten, muß sie religiöses Leben darstellen. Wir antworten also auf die erste Frage: es ist evangelisch und recht, Gotteswort und Gebete darzustellen. — Auf die zweite Frage: Hat es eine innerlich lebendige Gemeinde nötig, durch solch äußere Mittel Geld für christliche Zwecke flüssig zu machen? antworten wir: wir haben Geld flüssig zu machen versucht auf allerlei Weise: durch zwei besondere Gottesdienste, durch unser Sonntagsblatt, durch die Zeitung und schließlich durch das „Spiel"; alle diese Dinge kann man „äußere Mittel" nennen — für uns ist das „Wort" in jeder Form kein äußeres, sondern ein inneres Mittel; daß diese verschiedenartige Wortverkündigung die Herzen erfaßt hat, wird das Resultat der Sammlung beweisen. Gott sei Dank hat es bisher die Kirche, die man von verschiedenster Seite so gerne für tot erklärt, immer noch fertig gebracht, die Herzen innerlich so lebendig zu erhalen, daß selbst das Geld flüssig wurde. So halten wir die Kritik der „Schwerter Zeitung" nach wie vor für recht überflüssig und hoffen, sie wird ihren kritischen Maßstab den Dingen zuwenden, die wirklich oft weder evangelisch noch recht sind; wir empfehlen dazu: Wohltätigkeitsbazare, Auswüchse des modernen Vergnügungslebens etc. etc. Damit würde sie wirklich helfen, Gottes Reich zu bauen, wo sie offenbar gerne will. — Wir schließen unsererseits die Debatte über diesen Gegenstand."

** **Vermißt** wird seit Sonntag vormittag gegen 9 Uhr der Kaufmann Hermann Duhme aus Dortmund, Märkischestraße 62. Da er bisher nicht zurückgekehrt ist und der betreffende Herr nervenkrank war, wird angenommen, daß ihm eventuell ein Unglück zugestoßen ist. Der Vermißte ist 40 Jahre alt, mager, hat krankhaftes Aussehen, kurzgeschorenes, graumeliertes Haar, spitze Nase. Er trug einen graugestreiften Anzug mit Umschlaghose, gelbe Schnürstiefel, schwarze Strümpfe, buntes Faltenhemd mit grünen Streifen, eine goldene Uhr mit Kette, Monogramm H. D., und ein Schlipsbund mit Kette. Die letzten Spuren seines Verbleibs führen nach Schwerte. Hier ist er auf dem Wege zur Ruhrbrücke gesehen worden und zwar am Sonntag vorm. gegen 11 Uhr. Angaben können den hiesigen Polizeibeamten mitgeteilt werden oder nach Dortmund, Märkischestraße 62 an Wilhelm Böhmer, Telephon Nr. 320, 321 oder 1920 Dtmd. Seitens der Angehörigen ist eine Belohnung von 5000 ℳ ausgesetzt.

** **Der grüne Salat,** der in den warmen Tagen eine so angenehme Zugabe zum Mittagstische lieferte, ist unter dem Einfluß der sommerlichen Temperatur zum Leidwesen der Hausfrau so schnell in die Höhe geschossen, daß er nicht immer hat verzehrt werden können. Der betreffende Platz im Garten muß also geräumt werden, doch ist Zeit genug, nochmals Salat — oder Gemüse — anzupflanzen. In der Julihitze wollen die Gemüsebeete Lockerung des Bodens und kräftige Düngernahrung, denn von nichts kommt nichts.

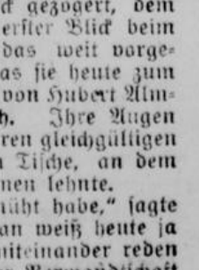
Aus den Provinzen.

Hagen, 12. Juli. Wer andern eine Grube gräbt! Der Arbeiter Sch. erstattete eine Anzeige, daß ihm von einem Metzger die Brieftasche mit 1200 Mark aus der inneren Rocktasche gestohlen worden sei. Er veranlaßte seine

nur rechtzeitig benutzt! — so klagt jetzt mancher Kahlkopfige. Laß es nicht soweit kommen, sondern pflege Dein Haar regelmäßig mit

JAVOL

Kopfschuppen und Schmutz werden beseitigt, das Haar wird und bleibt schön, duftig, seidenweich und gesund. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren zu haben.



Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

45] (Nachdruck verboten.)

Was sie ihm da zeigte, schien ihm wie ein Ausblick auf alle Herrlichkeiten des Paradieses; aber es reichte doch nicht hin, ihn aufs neue in jenen wilden Taumel zu versetzen, der ihn vorhin alles hatte vergessen lassen. Er konnte seine Augen nicht mehr verschließen vor dem Dasein der Schranke, die unerbittlich trennend zwischen ihnen stand, und er kämpfte um die Seligkeit, nach der sein Herz dürstete, nicht wie ein Held, der sich sieghaft zum Herrn seines Schicksals macht, sondern wie ein eigensinniger Junge, hinter dessen hartnäckigem Begehren doch immer die heimliche Furcht vor der Zuchtrute lauert.

„Ich verlange ja nicht, daß wir unser Glück verstecken sollen, Pola," flehte er. „Aber du mußt Nachsicht haben — mußt mir Zeit lassen, einen Weg zu finden, den auch du gehen kannst, ohne deinem Stolz etwas zu vergeben. Sieh, es ist doch ein Unterschied zwischen deiner Lage und der meinigen. Du bist durch keine äußere Fessel gebunden, während ich —"

Fast geringschätzig warf sie den Kopf zurück.

„Es gibt keine unzerbrechlichen Fesseln für den, der den Willen und den Mut zur Freiheit hat. Und ich liebe die Schwächlinge nicht, Hubert! Nie — nie würde ich einem Schwächling gehören."

„Muß man ein Schwächling sein, weil man zögert, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen? Es ist so leicht gesagt: den Willen und den Mut zur Freiheit haben."

„Glaubst du nicht," fuhr Hubert fort, daß es den meisten, die hinter Gefängnismauern schmachten, weder an dem einen noch an dem anderen fehlt? Aber man kann ein Eisengitter nicht mit den Händen zerreißen und einen Quaderstein nicht mit den Zähnen zerbeißen."

„Doch! Es hat Leute genug gegeben, die das fertig gebracht haben — und schwereres als das."

„So sage mir, was ich tun soll. Es gibt nichts, das ich um den Preis deiner Liebe nicht versuchte."

„Pah! Wenn du so blind bist, nicht einmal das Nächstliegende zu sehen — was sollten dir da meine Ratschläge nutzen!"

„Das Nächstliegende? Du meinst also, ich sollte vor meine Frau hintreten und ihr sagen: Ich habe aufgehört, dich zu lieben. Gib mich frei, damit ich einer anderen angehören kann?"

„Was du deiner Frau sagen oder nicht sagen willst, hat für mich keine Bedeutung. Wenn du eine Auseinandersetzung fürchtest, warum willst du dann nicht einfach die Tatsachen sprechen lassen? Der Weg nach dem Süden ist offen für dich wie für mich. Wer kann dich hindern, morgen mit mir an die Riviera zu fahren?"

Das leicht hingeworfene Wort jagte ihm einen Glutstrom durch die Adern. Aber zugleich fühlte er eine Beklemmung auf der Brust, deren er sich mit einem tiefen Atemzuge zu entledigen suchte. Er empfand den ganzen Zauber der lockenden Versuchung, aber es war doch etwas in seinem Innern, das sich dagegen zur Wehr setzte.

„Und mein Haus?" fragte er leise. „Meine Kunst?"

Pola Wassilewska zuckte die Achseln und erhob sich brüsk.

„Mir scheint, mein Freund, daß wir uns ineinander getäuscht haben, und daß schon viel zu viel Worte gewechselt sind über eine Sache, die nichts schlechter verträgt als leere Worte. Wenn ich dir jetzt noch einen Rat geben soll, kann es einzig der sein, so rasch als möglich an deinen häuslichen Herd zurückzukehren und die Erinnerung an diese Stunde aus deinem Gedächtnis zu tilgen, wie ich sie daraus zu tilgen suchen werde."

„Wenn du dazu jetzt noch imstande bist, Pola — —"

„Oh, ich kann alles, was ich ernstlich will. Wahrscheinlich ist es gerade das, was uns voneinander unterscheidet."

Sie hatte einen über einen Sessel geworfenen Seidenschal aufgenommen, und sie hüllte ihre nackten Schultern darin ein, wie wenn sie ein Frösteln empfände. Mit tiefgefurchter Stirn sah der Maler ihrem Beginnen zu. Dann, indem seine Hände sich zu Fäusten zusammenkrampften, sagte er:

„Du hast recht: es wäre nicht gut für unser Glück, jetzt noch viele Worte zu machen über das, was geschehen soll. Laß mich gehen."

Pola kehrte sich ihm zu mit einem ungewissen Blick und mit einem lauernden Glitzern auf dem Grunde ihrer Augen.

„Ich halte dich nicht zurück. Wann werde ich dich wiedersehen?"

Er verschlang sie mit seinem Blick, aber er zauderte zu antworten. Endlich da sie eine ungeduldige Bewegung machte, sagte er:

„An diesem Abend — oder — —"

„Nun — oder —?"

„Oder niemals."

Die Gräfin zuckte zusammen, als ob er ihr statt des Wortes einen schweren Gegenstand zugeschleudert hätte. Aber sie hatte nicht mehr Zeit, ihm zu antworten; denn im nächsten Augenblick schon hatte sich mit lautem Krachen die Tür des Zimmers hinter ihm geschlossen.

16. Kapitel.

In ein einfaches dunkles Straßenkostüm gekleidet, trat Helga aus dem Zimmer, in dem sie soeben eine kurze Unterredung mit der weinenden Margarete geführt hatte. Das Mädchen hatte ihr gesagt, Herr Almröder erwarte sie im Atelier, und sie hatte nicht einen Augenblick gezögert, dem Ruf ihres Mannes Folge zu leisten. Ihr erster Blick beim Betreten des prächtigen Raumes fiel auf das weit vorgeschrittene Porträt der Gräfin Wassilewska, das sie heute zum ersten Male sah, und das in der Tat eines von Hubert Almröders besten Werken zu werden versprach. Ihre Augen glitten darüber hin, wie über irgendeinen anderen gleichgültigen Gegenstand, und sie ging ruhig bis zu dem Tische, an dem Hubert mit über der Brust verschränkten Armen lehnte.

„Entschuldige, daß ich dich hierher bemüht habe," sagte er mit erzwungenem Gleichmut. „Aber man weiß heute ja wirklich nicht, wo man in diesem Hause miteinander reden kann, ohne eine Störung von seiten deiner Verwandtschaft befürchten zu müssen."

(Fortsetzung folgt.)

Festnahme, ging aber selbst auch mit zur Wache, um entsprechende Anschuldigungen vorbringen zu können. Der zuständige Kriminalbeamte, der den angeblichen Dieb vernahm, traute der Sache nicht so recht, zumal dieser seine Unschuld beteuerte. Aus diesem Grunde drehte er den Spieß um und nahm bei dem angeblich Bestohlenen eine Leibesdurchsuchung vor. Der Scharfsinn des Beamten bewies sich auch hier wieder, der Bestohlene hatte das Geld im Innern seines Rockfutters verborgen. Während der des Diebstahls bezichtigte Metzger sofort entlassen wurde, wies man dem Gauner eine Zelle an. Er wird sich nun wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten haben.

Hohenlimburg, 12. Juli. Das Kriegerdenkmal bleibt erhalten. In unserer Stadt wurde seitens der Linkspartei unlängst eine Umgestaltung des Kriegerdenkmals im neuzeitlichen Sinne beschlossen und für diesen Zweck von ihnen ein Ausschuß eingesetzt. Die Arbeiten verlangten einen Kostenaufwand von 60 000 Mk. Gegen diese Bestrebungen protestierten die hiesigen Kriegervereine. Nun hat auf Veranlassung der Regierung der Denkmals-Konservator der Provinz Westfalen eine Besichtigung des Denkmals vorgenommen mit dem Entscheid, daß das alte Kriegerdenkmal in seinen wesentlichen Teilen erhalten bleibt. Unwesentliche Einzelheiten, wie die Kanonenrohre und die metallenen Adler, könnten entfernt werden. Zugleich kann zur Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges ein neues Ehrenmal von der Stadt errichtet werden.

Aus dem Sauerlande, 11. Juli. Ernteaussichten. Die diesjährige Getreideernte wird hier im Sauerlande nicht so gut ausfallen, als in den letzten Jahren. Mit dem Gerstenschnitt kann in den nächsten Tagen begonnen werden. Gerste und Roggen stehen sehr dünn, so daß der Körnerertrag geringer sein wird, als bei einer Mittelernte. Das ungünstige Resultat ist auf das trockene Wetter bei der Aussaat und auf die harten Fröste des vergangenen Winters zurückzuführen. Dagegen steht der Roggen in den Haubergen vorzüglich. Unter der gelockerten Humuserde konnte das Saatgut besser aufgehen und im Laufe des Herbstes sich so weit herausbilden, daß er den ganzen Winter besser überdauern konnte. Die Heuernte hat eingesetzt, auch hier hatte der Landwirt einen besseren Ertrag erwatet Auf die geringe Heuernte sind denn auch die geradezu ungeheuerlich hohen Preise bei Grasverpachtungen zurückzuführen. Entschädigt wird der Landwirt in etwa durch die in Aussicht stehende gute Kartoffelernte. Ohne Ausnahme ist der Stand der Kartoffeln gut. Großebohnen und Erbsen haben sich in den letzten Wochen gut entwickelt.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Haager Konferenz aufgeflogen.

London, 14. Juli. Reuter erfährt aus dem Haag: Der Präsident der Konferenz teilt mit, daß es infolge der von Rußland angenommenen Haltung nutzlos sei, die Verhandlungen fortzusetzen.

Schwere Bedingungen.

Paris, 14. Juli. Der „Eclair" teilt mit, daß nach seiner Erkundigung die Reparationskommission Deutschland einen Zahlungsaufschub unter folgenden Bedingungen gewähren werde:

1. Einrichtung einer alliierten Finanzkontrolle in Deutschland.
2. Gewährung einer Zahlungsfrist für die äußeren Schulden Frankreichs;
3. Ausgabe einer internationalen Reparationsanleihe für Deutschland.

Das Komitee Morgan wird von neuem eingeladen werden, sich zu versammeln, um über die Anleiheirage zu beraten.

Jagd nach den Mördern.

Wie der Staatsrat für Anhalt mitteilt, befinden sich nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Magdeburg die beiden flüchtigen Mörder Dr. Rathenaus, Fischer und Kern, in Anhalt. Die Anhalter Sicherheitspolizei hat umfassende Maßnahmen getroffen, um das Land abzusperren. Presse und Publikum werden aufgefordert, die Fahndungsarbeiten nach den Mördern zu unterstützen. Beide Täter benutzen noch Fahrräder. Allerlei Falschspuren sind aufgefunden und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, so zuletzt in Genthin.

Eine neue Minenexplosion.

Fl. Boitzenburg (Elbe), 13. Juli. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich auf dem Platz der Gesellschaft für Verwertung von Heeresgut in Zweedorf ein furchtbares Explosionsunglück. Es flogen aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache eine Anzahl Minen in die Luft, wodurch das ganze Gebäude, in dem sie aufbewahrt wurden, vollständig vernichtet wurde. Der Betriebsleiter, ein Meister und sieben Arbeiter wurden in Stücke zerrissen, 10 bis 15 Arbeiter verletzt. Der Betriebsschaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt. Der Außenschaden ist infolge günstiger Windrichtung gering. Eine spätere unbestätigte Meldung spricht von 12 Toten.

Pulvermagazin in die Luft geflogen.

Warschau, 14. Juli. Bei Czeszow (Galizien) flog ein Pulvermagazin in die Luft. Projektile fielen in die Stadt und explodierten. Czeszow litt wenig. Das Dorf Powiczna wurde vollkommen zerstört. Die Zahl der Opfer und der Umfang des Schadens ist noch nicht festgestellt, die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Berliner Börsenkurse

vom 13. Juli 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerin

5 % Deutsche Reichsanleihe	77½
Barmer Bank-Verein	220
Deutsche Bank	494
Diskonto	398
Dresdner Bank	298
Hamb.-Amer.-Pak.	444
Allgem. Elektr.-Ges.	760
Baroper Walzwerk	1050
Bochumer Guß	1180
Bösperde Walzwerk	930
Daimler Motoren	430
Deutsch-Luxemburg	1080
Deutsche Kaliwerke	1539
Dynamit	691
Elberf. Farbw.	708
Essener Steinkohlen	1290
Gelsenkirch. Bergw	1141
Gasmot. Deutz	765
Harpener Bergw.	2060
Hoesch	1290
Humboldt Masch.	590
Mannesmann	1050
Oberschles. Eisenb.-Bed.	901
Orenstein & Koppel	1030
Phönix Bergbau	1201
Reisholz Pap.	520
Rhein. Stahlwerke	1051
Schuckert	684
Siegen-Solingen	400
Ver. Dt. Nickelwerke	1255
Westf. Draht-Ind.	550
Westf. Eisen, Langendreer	600

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 12. 7.	am 13. 7.
100 belgische Franken	3488,10	3425,70
100 dänische Kronen	9563,—	9313,30
1 englisches Pfund	1977,50	1935,05
100 französische Franken	3640,80	3615,45
100 holländische Gulden	17178,50	16529,03
100 italienische Lire	2027,45	1925,—
100 polnische Mark	—	—
100 schwedische Kronen	11485,60	11186,0
100 schweizerische Franken	8589,25	8439,40
100 tschechische Kronen	—	—
Ein Dollar	**446,94**	**439,45**

Kohlenbericht Elektrizitätswerk „Mark".

Lagerbestand:

Kraftwerk:	Herdecke	Elverlingsen	Siesel
11. 7. 1922	1243 t	294 t	965 t
12. 7. 1922	1069 t	477 t	915 t

Beilage zur Schwerter Zeitung

Kultus · Leben · Wissenschaft · Kunst · Schrifttum · Kunstgewerbe

Aus dem Leben der Kirchen.

Vater Seitz †

Der in ganz Deutschland bekannte ehrwürdige Greis Johannes Seitz, Vater des „Reichsbrüderbundes", aus dem sich die deutsche Gemeinschaftsbewegung entwickelte, ist am letzten Dienstag heimgerufen worden. Er war längere Jahre in Palästina missionarisch tätig und lebte zuletzt in Teichwolframsdorf als Leiter eines bekannten Erholungsheims. Unzählige verdanken ihm ihr inneres geistliches Leben und körperliche und seelische Wiedergenesung. Vater Seitz war ein bevorzugtes göttliches Werkzeug. Wenn man seine „Erfahrungen und Erinnerungen" liest, bekommt man einen tiefen Eindruck von dieser wahrhaft „geistlichen" Persönlichkeit.

Wissenschaft und Hochschule.

Ein Reichsinstitut für Erdbebenforschung in Jena.

Die vom Reich geplante Anstalt für Erdbebenforschung in Straßburg treten, deren Forschungsarbeiten schon jetzt in der Sternwarte der Universität Jena fortgesetzt werden. Die Geldmittel stellt vor allem die Karl-Zeiß-Stiftung bereit.

Zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule Karlsruhe

wurde der frühere Reichsminister v. Raumer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie in Berlin, ernannt.

Ein Forschungs-Expedition

begibt sich am 27. Juni nach Konstantinopel, um von da aus zu Pferd und Kamel Arabien und Turkestan botanisch, zoologisch und ethnographisch zu erforschen. Auch zahlreiche kinematographische Aufnahmen sollen gemacht werden.

Professor Steinach

hat nach langer mühevoller Arbeit die wesentlichsten Resultate seiner bekannten Forschungen und Verpflanzungs-Experimente an Tier und Mensch in einem Film festgehalten. Der Film soll in einiger Zeit der Oeffentlichkeit vorgeführt werden.

Erziehung und Unterricht.

Die Gesellschaft für Volksbildung

hielt in Nürnberg ihre 52. Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist auf über 13 300 gestiegen; darunter befinden sich 6985 Körperschaften. Im Vorjahre wurden 227 300 für Mark-Volksbühnereien, Vorträge, Wanderbühnen, Lichtbilder usw. ausgegeben, für dieses Jahr wurden die Ausgaben hierfür auf 1 Millionen berechnet und bewilligt. Erfreulich ist, daß die Bevölkerung den Darbietungen des Vereins allenthalben dankbar entgegenkommt. Die Gesellschaft will deshalb emsig weiterstreben und ihre Einrichtungen noch ausbauen und erweitern.

Schloß Lobeda in Thüringen, das für 1 Million Mark angekauft wurde und zu einem Kaufmanns-Erholungsheim umgebaut wird.

Kunstnachrichten.

Die Leipziger Messe-Kunstschau.

Die für die Leipziger Herbstmesse geplante Ausstellung des Vereins Leipziger Jahresausstellung (Lia), wird durch die Beteiligung führender auswärtiger Künstler bereichert werden. Mit neueren Werken werden vertreten sein unter anderen: Ahlers-Hestermann, Corinth, de Fiori, Haller, Heckel, Hofer, Kirchner, Kokoschka, Marie Laurencin, Rudolph Levy, Matisse und Purrmann.

Die Reichsdruckerei in Berlin

hat in ihrem Lichthof eine Ausstellung getreuer Nachbildungen von hervorragenden Kupferstichen und Holzstichen Albrecht Dürers und seiner Zeitgenossen eröffnet.

Der Schillerstiftung

wurden im vergangenen 62. Geschäftsjahr 665 000 Mark gespendet, die zum größten Teil aus Amerika kamen. Zum Vorsitzenden wurde an Stelle des verstorbenen Staatsministers Rothe Prof. Dr. Friedrich Lienhard gewählt, zum Stellvertreter Oberbürgermeister Dr. Donndorf.

Musik.

Ein eigenartiges Vorkommnis wird vom

Düsseldorfer Tonkünstlerfest

berichtet. Der Dirigent Generalmusikdirektor Panzer beförderte einen Hörer aus dem Publikum, der sein Mißfallen durch Pfeifen bekundet hatte, am Schluß des Stückes eigenhändig aus dem Saale hinaus! Die gesamte Kritik bezeichnet dieses Vorgehen als höchst unwürdig.

Bühnenschau.

Ein Schauspieler-Austausch zwischen Berlin u. Wien ist jetzt zustande gekommen durch den Abschluß einer Interessengemeinschaft zwischen Direktor Bernau vom Deutschen Volkstheater in Wien und Felix Holländer vom Deutschen Theater in Berlin.

Einen beträchtlichen Zuschuß, nämlich 8 Millionen Mark, erfordert für das laufende Jahr das städtische Opern- und Schauspielhaus in Hannover, die Leipziger städtischen Theater erfordern nahezu 6 Millionen Mark Zuschuß.

Ein Schubert-Manuskript, die Ballade „Ritter Toggenburg", wurde auf der Autographen-Versteigerung von Henrici in Berlin mit 91 000 Mark bezahlt. Eine kleine Musikhandschrift von Mendelssohn ging für 13 000 Mark in anderen Besitz.

Schrifttum.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Buchhandlung Carl Braus zu haben.

Der zweite Band.

Mächtig regt der deutsche Geist seine Schwingen; das ist auch der soeben erschienene zweite Band (F bis K) des neuen Brockhaus ein überzeugender Beweis. Er steht vor uns, reich mit trefflichen schwarzen und bunten Bildern und Karten ausgestattet.

Wenn man den Band aufmerksam durchblättert, ist man immer von neuem erstaunt über die Reichhaltigkeit, mit der jede Regung der neuen Zeit verzeichnet ist. Der Brockhaus dient der Freiheit des Geistes, er läßt sich nicht in den Dienst einer Partei, einer Geistesrichtung bringen. Im zweiten Band finden wir in allernächster Nähe beisammen die größten Gegensätze: „Kapitalismus", „Kollektivismus", „Kommunismus". Sehr zu begrüßen sind die zahlreichen wirtschaftlichen Artikel mit ihren trefflichen Uebersichten. Wir nennen nur: „Frauenfrage", „Genossenschaften", „Gewerkvereine"", „Jugendbewegung". Man ist geradezu erstaunt, welche Masse lebendigen, anregenden Stoffes in diese Uebersichten hineingearbeitet ist. Natürlich ist der Handel voll gewürdigt, man kann ihn sogar bildlich in seiner Entwicklung aus grauer Vorzeit bis zur neuesten Leipziger Messe verfolgen. Ein besonderes Sorgenblatt des Brockhaus bilden die belehrenden medizinischen Artikel, wie z. B. Infektionskrankheiten. Soll man über die Behandlung der Naturwissenschaft und der Technik im Brockhaus etwas sagen? Es ist altbekannt, daß er darin stets vorzüglich ist, wie auf dem Gebiet der Geographie mit den reichhaltigen Karten, denen obendrein Ansichten der interessantesten Orte beigegeben sind. Auch die Hausfrauen werden den Brockhaus liebgewinnen, denn er nimmt sich ihrer in jeder Richtung an. Er sagt nicht nur, was „Flammeri" oder „Ham ad eggs" ist sondern führt in bunten u. schwarzen Tafeln die interessantesten Erscheinungen der Mode alter und neuer Zeit und der wichtigsten „Spezialitäten" vor, der praktischen Liste der „Fleckmittel" nicht zu vergessen. Der Sport ist heute tief in alle Volksschichten gedrungen: „Fußball" und „Boxen" mit Spielplänen. Spaß macht die Tafel „Karikatur", in der ein Bild zeigt, daß auch die alten Aegypter im Spott nicht vor ihren mächtigen Herrschern haltmachten. Man lernt, daß „Götterdämmerung" ein schiefer Ausdruck ist, aus falscher Uebersetzung entstanden, daß „Frosch" und „Hund" dasselbe bedeuten können nämlich einen Wagen. In die Gaunersprache, das Rotwelsch, werden wir eingeweiht, wenn z. B. der „Fleppenmelochner" mit einem „Klingelfahrer" im „Kaff" beim „Kümmelblättchen" sitzt; und der parlamentarische „Hammelsprung" mit vorausgegangenem „Kuhhandel" wird uns klargemacht, ebenso wie der heilige Ursprung des Namens „Fiater". Selbst das Kinderlied „Fuchs, du hast die Gans gestohlen" fehlt nicht, und zu unserem Erstaunen erfahren wir daß die Melodie auf einen alten germanischen Springtanz zurückgeht. Die Fixigkeit des neuen Brockhaus ersieht man daraus, daß Ministerpräsident de Facta schon aufgenommen, und daß auch der Todestag des vor wenigen Wochen gestorbenen Kaisers Karl von Oesterreich angegeben ist. Wir können sagen, daß der neue Brockhaus auch mit dem zweiten Band den Vogel abgeschossen hat. Unser Urteil über den neuen Brockhaus können wir zusammenfassen in ein Zitat aus dem zweiten Band: „Er versteht seine Sache aus dem ff." Und der Preis?

Bei der inzwischen eingetretenen starken Geldentwertung und der Vermehrung des Notenumlaufs hat sich das günstige Verhältnis eines Bandes des neuen Brockhaus zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs, wie Brot, Butter, Fleisch, nicht zu seinen Ungunsten verändert — im Gegenteil.

Ihre Vermählung
beehren sich anzuzeigen

Otto Plath
Martha Plath
geb. Brinkhoff

Schwerte-Ruhr, 14. Juli 1922

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Freitag — Montag!

Der fünfte Teil des großen amerikanischen Sensationsfilms

Der glühende Kristall!

Goliath Armstrong 2. Teil

5. Episode: Der Herr der Wüste!

Sensationsschauspiel in 6 Akten.

Der große Kriminal-Sittenfilm:

Nur eine Nacht!

Drama in 5 gewaltigen Akten aus dem Leben einer Zigeunerin.

Lustspiel-Einlage!

M.-G.-V. „Liedertafel" Schwerterheide

Leiter: Herr Lehrer Voss

Jubelfeier und 35jähriges Bestehen

am Sonntag, dem 16. Juli 1922, nachm. 4 Uhr im Freischütz. 550 Sänger.

Großes Garten-Konzert

der Kapelle Mohr unter pers. Leitung.

Grosser Fest-Ball!

Eintrittskarten im Vorverkauf 5,— Mk., an der Kasse erhöhte Preise. — Ehren- und passive Mitglieder herzlichst eingeladen.

Kenner verlangen und kaufen nur
Weinbrand Scharlachberg
vorteilhaft zu haben bei **Carl Kühl**

Schwerter Turnverein D.T.
Samstag, 15. Juli, abends 8½ Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokal. Tagesordnung daselbst.
Der Vorstand.

Ordentlicher, ehrlicher
Lager-Arbeiter
gesucht.
L. Weinberg.

Warnung!

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Norbert Köppikus, Musiker.

Leinöl ia., dopp. gek. (keine Mischware)
Bernsteinfußbodenlackfarbe
über Nacht glashart und dauerhaft, sowie sämtliche
Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen, Bohnerwachs usw. - Streichfertige Oelfarben und Lackfarben aller Art
liefert zu konkurrenzlosen Preisen in guter Qualität direkt aus dem **Lager-Verkauf Braun!**
Kein Laden!

H. Haueisen,
Lack- und Farben-Industrie, Dortmund
Fernruf 3836, Brunnenstraße 16, im Hof, Gegr. 1907
Zu erreichen durch Linie Nr. 6
(Haltestelle Heroldstraße). 1118

F. W. NIPPUS
Ostenstr. 26 (zur Linde)
Schokoladen und Zuckerwaren en gros
Fernruf 468
Erzeugnisse erster Firmen. Verkauf nur an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Wieder da!
Für Sommerfeste:
Künstlerische Guirlanden, Buntpapier Papierlaternen
zu billigsten Preisen.
Vereine Vorzugspreise.
Buchhandlung Carl Braus.

5000 Mark Belohnung!

Vermißt wird seit Sonntag, dem 9. Juli mein Schwager, der Kaufmann Hermann Duhme, Märkischestr 62, Dortmund wohnhaft. Er ist zuletzt in Schwerte auf dem Wege zur Ruhrbrücke gesehen worden und zwar am Sonntag vormittags gegen 11 Uhr. Da derselbe nervenkrank war, vermute ich, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Kleidung: grauer Anzug mit Umschlaghose, ohne Paletot, grauer Filzhut, gelbe Schnürstiefel, schwarze Strümpfe, buntes Faltenhemd mit grünen Streifen. Er trug eine goldene Uhr (Monogramm H. D.) mit Kette und Schlüsselbund mit Kette.

Unter Ausschaltung des Rechtsweges sichere ich obige Belohnung denjenigen zu, die mir über den Verbleib des Herrn Duhme Angaben machen, die seine Auffindung ergeben.

Wilhelm Böhmer, Dortmund
Märkischestr. 62. Telef Nr. 320, 321, 1920, 2958.
Nach 6 Uhr abends Nr 321 oder 1920 anrufen.

Möbl. Zimmer
mit Pension für zwei Herren gesucht. Ang. u. 3058 an die Geschst. der Schwerter Zeitung.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschst. der Schwerter Zeitung

---

Zahle für
lange Weinflaschen 4,- Mk.
Liter- und Kognakflaschen 3,- Mk.
Kraumendahl, Westenort 1

Bauschule Rastede Oldbg.
von C. Rohde.
Vorbereitung auf die Meisterprüfung und Polierkurse. Programm frei.

Benzin
Carbolineum
Chemikalien
Säuren
für Handel und Industrie — Originalgebinde oder im Anbruch
Wilh. Heppe
Chemikaliengroßhandlung
Telefon 465 Friedrichstr. und Ostenstr.

Schokoladen- u. Zuckerwaren-
Großhandlung
Hornbruch & Co., G.m.b.H., Schwerte (Ruhr) Markt 9

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Stets reichhaltiges Lager in den Erzeugnissen der ersten deutschen Fabriken.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

LBÜKCE—UEGAN
Wer rät? diese zwei Städte!

15 000 Wertpreise!

Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält umsonst und ohne jede Verpflichtung einen Kunst-Gegenstand. Die geringen Versandspesen muss der Einsender tragen. Ausserdem gelangen noch laut Prospekt zur Verteilung: 1 Grammophon-Apparat, 1 Photoapparat, 10 Damen- und Herrenuhren, Schmuck- und Gebrauchsgegenstände für Damen und Herren, Bücher etc. im Gesamtwerte von etwa Mk. 2400. Viele Anerkennungsschreiben. Schreiben Sie Ihre Lösung auf eine Postkarte (Porto Mk. 1,20 mit Ihrer genauen Adresse, worauf Sie kostenlos Prospekt erhalten.

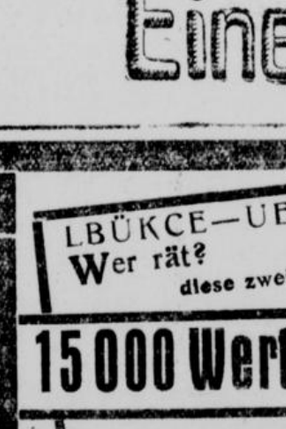
Verlag E. Vogt Heidelberg K. 46.

Kräze.
Nur Barachol
beseitigt Krätze ohne den Körper einzuschmieren. Es genügt einfaches Einreiben der Hände. Das sicherwirkendste und einfachste auf diesem Gebiete.
Verlangen Sie ausdrücklich **Barachol.**
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
Fabr. Pharma, Münster i. W.

In Schwerte:
Medizinal-Drogerie
Wilhelm Heppe
Ostenstraße 3.

Alt- und Jung-Geflügel
zum Schlachten kauft
Burgwirtschaft Hohensyburg.

Klavierstimmer
Gendrong
Kleppingstrasse 1.
Reparaturen an sämtl. Instrumenten.
Ankauf von alten Instrumenten.



Segen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad
Medizinal-Drogerie Wilh. Heppe, Ostenstr. 3

Jetzt ist die beste Zeit.

Kaufen Sie Ihren Bedarf schon heute

Echte Richters Anker Steinbaukästen

— (Friedensware) —

Das beste was Sie Ihrem Kinde geben können.

Buchhandlung C. Braus.

Homöopathische Kranken-Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von 9—1 Uhr in Schwerte im Gasthof „Zum Schwan", Hüsingstrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, **Hörde,** Schulstr. 21

Das **Reutergeld** ist ein köstliches Kleinod in jeder Notgeldsammlung.

Das **Reutergeld** ist eine Sammlung kleiner Kunstwerke.

Das **Reutergeld** zeigt auf der Rückseite stets einen Reuterspruch.

Das **Reutergeld** ist ein lehrreiches Anschauungs-Material für deutsche Heimatskunde

Das **Reutergeld** wird früher oder später zu den gesuchtesten und teuer bezahltesten Notgeldscheinen gehören.

Das **Reutergeld** ist bei **Carl Braus** zu haben.

George Brainard, der amerikanische Verleger, erwarb die Memoiren Kaiser Wilhelms für 80 Mill. Mark.

Das Buch Kaiser Wilhelm II.
Ereignisse und Gestalten 1878-1918
erscheint im Herbst.

Preis gebunden etwa 150,— Mark.

Dieses Buch wird naturgemäss den Herbst- u. Weihnachtsbüchermarkt beherrschen. Wir bitten darum, Bestellungen schon heute an uns aufzugeben, damit wir Sie bei Erscheinen sofort bedienen können.

Buchhandl. Carl Braus.